

Handlungsfeld **Ärztliche Versorgung und Pflege**





Zusammenfassung

Die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen nimmt weiter zu. Ausbildung und Fachkräftegewinnung sind die zentralen Herausforderungen. Der Fachkräftemangel begrenzt die Möglichkeiten des Ausbaus von Angeboten. Auch in der ärztlichen Versorgung wird es zunehmend schwieriger Praxisstellen zu besetzen. Es existiert der Vorschlag den Bereich ärztliche Versorgung zukünftig mit dem Handlungsfeld Gesundheit zu verbinden.



Handlungsempfehlung

- Übernahme der ÖPNV-Fahrtkosten für Auszubildende zur Pflegeassistenz

Erkenntnisse partizipative Prozesse

Ausbildung und Fachkräftegewinnung

Die Ausbildung, Gewinnung und Bindung von Fachkräften sind die zentralen Herausforderungen im Bereich Pflege, dies zeigte sich sowohl in der Fokusgruppe Altenhilfe und Pflege als auch in den thematischen Workshops der Sozialplanungskonferenz. Fortschritte und Qualitätsverbesserungen sind in der pflegerischen Versorgung nur mit ausreichend Personal zu erreichen. In der Sozialplanungskonferenz wurde empfohlen, Strategien für die Gewinnung von Fachkräften zu entwickeln, die auch Unterstützungsfaktoren beinhalten. Die von der Fokusgruppe Altenhilfe

und Pflege entwickelte Handlungsempfehlung zur Einrichtung einer Koordinierungsstelle Fachkräftegewinnung Pflege wurde von der Politik per Beschluss angenommen und inzwischen umgesetzt. Eine hierfür bei der Kreisverwaltung angestellte Fachkraft widmet sich nun verstärkt diesem priorisierten Thema und arbeitet intensiv mit der Fokusgruppe und anderen Akteuren an Ideen und Lösungen. So ist etwa die Wohnsituation von Auszubildenden oder potenziellen Fachkräften aus dem Ausland in den Blick zu nehmen und zu verbessern, z.B. mit einem Apartmenthaus auf dem Gelände des geplanten Zentralklinikums im Kreis. In diesem Kontext wurde auch die Handlungsempfehlung

„Übernahme ÖPNV-Kosten für Auszubildende zur Pflegeassistenz“ entwickelt. Auszubildende zur Pflegeassistenz sollen die Fahrtkosten zu den Praxisstationen nicht mehr selbst tragen müssen – vor allem, weil kein Gehalt während der Ausbildung gezahlt wird. Die Handlungsempfehlung wurde aufgrund ihrer Dringlichkeit im Sozialausschuss im Mai 2023 auf die Tagesordnung genommen und zur weiteren Beratung in die Fraktionen verwiesen. Die Steuerungsgruppe Sozialplanung hat diese Handlungsempfehlung als weniger steuerungsrelevant eingeschätzt, sie ist aber in der App FOKUS PI verfügbar. Auch zum erarbeiteten Konzept „Koordination Fachkräftegewinnung Pflege“ hat die Fokusgruppe noch Hinweise gegeben. Die Koordinierungsstelle wird weitere Informationsmaßnahmen mit Schulen, Betrieben, Jobcentern und weiteren Institutionen durchführen. Für die Fachkräftegewinnung im Ausland kann es hilfreich sein, angemessene Aufgabenbeschreibungen zu erstellen. In einigen Ländern ist Pflege oftmals ein akademischer Beruf. So sollte verdeutlicht werden, dass auch nichtakademische Arbeitskräfte gesucht werden.

Arbeitsumfeld

Entscheidend für die Gewinnung und Bindung von Pflegefachkräften wird auch sein, die Arbeitgeberattraktivität zu steigern. Dies ist ein generelles Erfordernis bei Fachkräftemangel und einem Arbeitnehmermarkt, wie auch noch einmal im Handlungsfeld Arbeit beschrieben. Die Fokusgruppe Altenhilfe und Pflege hat sich daher ausführlicher mit der Studie „Arbeitgeberattraktivität im norddeutschen Gesundheitssektor“ beschäftigt. Zentrale Aspekte sind eine gute Teamatmosphäre, hohe Wertschätzung, verlässliche Arbeitsplanung und besonders für jüngere Fachkräfte gute Entwicklungsmöglichkeiten und optimierte digitale Dokumentationsverfahren. In der Sozialplanungskonferenz wurde das Thema Gewalt gegen – zumeist weibliche – Pflegekräfte aufgeworfen. Standardisierter Gewaltschutz sowie eine Bewusstseins-schärfung könnten hier Abhilfe schaffen. Auch die Fokusgruppe sieht dies als wichtiges Thema; in Kliniken sind auch männliche Pflegekräfte betroffen. Einen größeren Anstieg von Gewalttaten könne man aber bisher nicht erkennen.

Demenz

Die Fokusgruppe hat sich außerdem mit dem Thema Demenz beschäftigt, nachdem auch schon einen Demenzplan für Schleswig-Holstein existiert. Die Anzahl der Betroffenen

wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen, daher gilt es, eine Enttabuisierung des Themas zu erreichen und mehr öffentliches Bewusstsein zu schaffen. Vor allem da es sich nicht nur um ein Thema für ältere Menschen handelt. Im Rahmen des zentralen Klinikneubaus im Kreis sollten auch Möglichkeiten geprüft werden, Angehörige von Demenzerkrankten mit in den Krankenzimmern unterzubringen, um während eines Klinikaufenthalts unterstützen zu können. An der Idee eines Demenzbeauftragten im Kreis wird weiter gearbeitet.

Pflegerische Angebotsstrukturen

In der Sozialplanungskonferenz wurden auch Pflegeangebote für spezielle Gruppen wie adipöse, psychisch erkrankte, demenzerkrankte, mehrfach-schwerstbehinderte Menschen sowie Kinder und junge Menschen angemahnt. In vielen der genannten Fälle sind auch Angehörige an der Pflege beteiligt und benötigen Unterstützung. Weiter wird ein Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen und ergänzenden Angeboten zur stationären und ambulanten Pflege formuliert. Die Versorgungssituation im Kreis bleibt allerdings sowohl im ambulanten als auch im stationären und teilstationären Bereich angespannt. Auch die Fokusgruppe Altenhilfe und Pflege hat sich mit dem Thema Kurzzeitpflege beschäftigt. Die bestehenden Plätze werden in der Regel von Menschen belegt, die aus Klinikaufenthalten entlassen werden. So bleibt für die mögliche zeitweise Entlastung von Angehörigen wenig Spielraum. Die Schaffung von zusätzlichen Angeboten in der Kurzzeitpflege scheitert laut Einschätzung der Fokusgruppe an fehlendem Personal. Auch eine Steigerung der finanziellen Attraktivität würde hieran nichts ändern. Trotzdem sind auch immer wieder Pflegeangebote jenseits der klassischen stationären Angebote zu prüfen und neue Konzepte, wie z.B. Pflege-Wohngemeinschaften, weiter auszuarbeiten.

In der Sozialplanungskonferenz wurde auch die zunehmende Bedeutung der Prävention von Pflegebedürftigkeit bei älteren Menschen betont. Ziel ist es, die Selbständigkeit so lange wie möglich zu erhalten. In diesen Bereich sollten verstärkt Ressourcen investiert werden. In diesem Zusammenhang wurde auch über die Einrichtung einer aufsuchenden kommunalen Seniorenarbeit durch erfahrene Pflegefachkräfte gesprochen. Diese Idee wurde auch in der Fokusgruppe Altenhilfe und Pflege diskutiert und im Konzept „Modellprojekt aufsuchende Seniorenarbeit – präventive Hausbesuche“ aufgegriffen und dem Sozialausschuss vorgestellt.

Insgesamt wurde übergreifend betont, dass der Bedarf an unterschiedlichen Pflegeleistungen aufgrund der demografischen Entwicklung in Zukunft weiter steigen wird. Auch die Finanzierbarkeit der Leistungen für Betroffene ist kontinuierlich zu prüfen.

Ärztliche Versorgungsstrukturen

Die Fokusgruppe Gesundheitsversorgung hat sich mit der ärztlichen Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) befasst. Es gibt vier unterschiedliche Versorgungsregionen für die hausärztliche, die allgemein fachärztliche, die spezial fachärztliche sowie die gesonderte fachärztliche Versorgung. Diese Regionen sind von der Größe her sehr unterschiedlich und reichen von mehreren Kommunen im Kreis über das Kreisgebiet mit Nachbarkreisen bis zu ganz Schleswig-Holstein. Primär richtet sich die Bedarfsplanung nach der Bevölkerungszahl sowie besonderen regionalen Aspekten, die eine Typisierung ermöglichen. Der Kreis Pinneberg gilt aufgrund der Randlage zu Hamburg in dieser Typisierung als „stark mitversorgter Kreis“. Ein zunehmendes Problem besteht bei der Nachbesetzung von Praxissitzen, besonders von

Allgemeinärzten. Zudem ist die Altersstruktur der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte in Schleswig-Holstein recht hoch, etwa 32 % sind über 60 Jahre. Die jüngeren Altersgruppen würden zunehmend ein Angestelltenverhältnis bevorzugen anstelle eines Praxissitzes. Wichtige Gründe, um einen Praxissitz zu übernehmen, werden zunehmend familiäre und persönliche Kriterien, wie gute Versorgungsmöglichkeiten mit Schulen und Kitas sowie gute ÖPNV-Anbindungen.

Mit dem Beschluss zum Bau eines Zentralkrankenhauses im Kreis werden sich auch die medizinischen Versorgungsstrukturen in der Region verändern – es gilt, ambulante und stationäre Versorgungsstrukturen gut zu verzahnen. Dem Sozialausschuss wurde der „Gesundheitsseismograph“ vorgestellt, ein Projekt in Kooperation mit der Nordakademie, der die medizinischen Bedarfe der Bevölkerung digital erfassen soll.

In der Sozialplanungskonferenz wurde auch allgemein angemerkt, dass die Thematik ärztliche Versorgung inhaltlich besser dem Handlungsfeld Gesundheit zugeordnet werden sollte. Das Handlungsfeld könnte zukünftig als „Gesundheit und medizinische Versorgung“ bezeichnet werden.

Zahlen, Daten und Fakten

13.840

Pflegebedürftige

3.771

Pflegeplätze

59.400

vollstationäre
Behandlungen

1.200

Leistungen
Hilfe zur Pflege

Pflegebedürftige und Pflegeplätze

- Die Daten zur Pflege werden alle zwei Jahre aktualisiert und liegen nun für Ende 2021 vor
- Etwa 13.840 Menschen gelten Ende 2021 als pflegebedürftig (+ 700 ggü. 2019)
- Im Kreisdurchschnitt stehen in den Betrachtungsräumen durchschnittlich 53 Pflegeplätze je 1.000 Einwohnende ab 65 Jahren zur Verfügung

- Die regionale Verteilung ist recht unterschiedlich: Während im Betrachtungsraum Wedel nur 35 Plätze für die Altersgruppe zur Verfügung stehen, sind es im Betrachtungsraum Barmstedt 68 Plätze
- Das Verhältnis der Plätze ist auch mit regionalen Gegebenheiten hinsichtlich der Wohn- und Mietkosten verbunden
- Ende 2022 stehen im Kreisgebiet insgesamt 3.771 stationäre Pflegeplätze mit 160 eingestreuten

Kurzzeitpflegeplätzen bereit, wobei aufgrund des Fachkräftemangels nicht immer durchgehend alle Plätze belegbar sind

- Ewa 1.100 Menschen erhalten Ende 2022 Hilfe zur Pflege (-100 ggü. Vj.), beeinflusst durch die Neuregelung des Pflegezuschlags der Pflegekassen

Ärztstellen und Behandlungen in Krankenhäusern

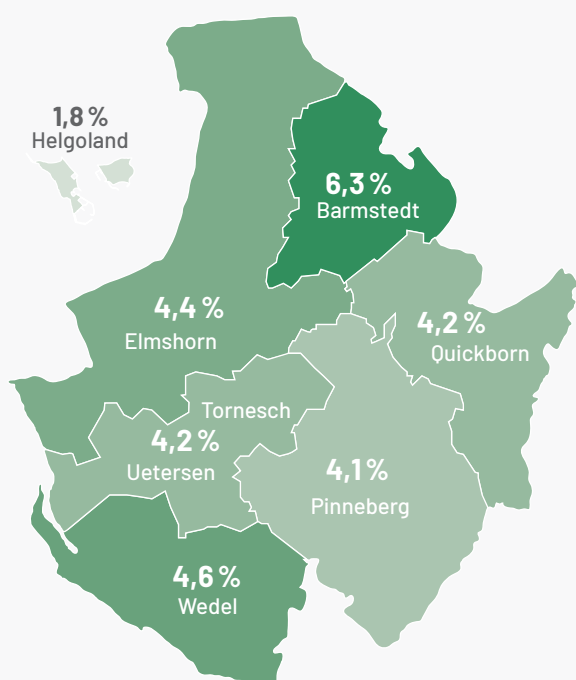
- Die Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) wurde im Dezember 2022 fortgeschrieben, die Regionen der KV stimmen dabei weder mit den Betrachtungsräumen noch, in Bezug auf die Fachärzte, mit dem Kreisgebiet überein
- Bei den Hausärzten sind im Gebiet Elmshorn noch 8,0 mögliche Stellen und im Gebiet Pinneberg 1,5 Stellen zu vergeben
- Es wird weiter davon ausgegangen, dass die schnell erreichbare ärztliche Infrastruktur in der Hansestadt Hamburg mitgenutzt wird

- Im Bereich der psychotherapeutischen Versorgung sind im Kreis weiterhin 3,5 Stellen im Bereich Psychosomatik zu besetzen
- In der psychotherapeutischen Versorgung wird immer noch auf lange Wartezeiten und eine erforderliche Ausweitung des Systems innerhalb des Kreisgebietes hingewiesen
- 2021 wurden etwa 59.400 vollstationäre Behandlungen in Krankenhäusern durchgeführt, aufgrund der anhaltenden Covid-Pandemie mussten auch 2021 freie Betten vorgehalten und planbare Eingriffe verschoben werden
- 46,1% der vollstationär behandelten Personen waren über 65 Jahre

Quellenangaben

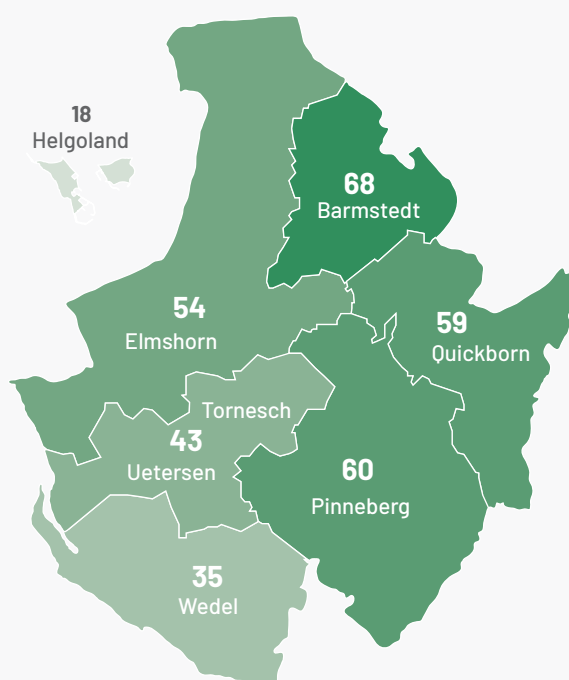
Statistikamt Nord 2021 // Kreis Pinneberg 2022 // Kreis Pinneberg 2021 // Kassenärztliche Vereinigung S.-H. Bedarfsplanung 2022

Pflegebedürftige



Quelle: Statistikamt Nord

Pflegeplätze je 1.000 Einwohnende ab 65 Jahren



Quelle: Statistikamt Nord